**Vom roten Faden…**

**Kindertagesstätte St. Jacobus d. Ältere**

**Grashofweg 12**

**40882 Ratingen**

**02102/ 50447**

**E-Mail: info@st-jacobus.kita-ratingen.de www.katholischekindergaerten.de**



# Inhaltsverzeichnis

**Vorwort** Pastor Bünnagel **S. 5**

**Warum brauchen wir ein pädagogisches Konzept? S. 6**

**Beschreibung der Einrichtung**

Lage, Grundschulbezirk, Öffnungszeiten,Ferienzeiten  **S. 7**

Räumlichkeiten  **S. 8**

Mitarbeiterinnen, Lebenssituation von Eltern und Kindern **S. 9**

**Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit**

KiBiz, Bildungsvereinbarungen NRW, Bildungsziele **S.10**

**Pädagogische Grundlagen**

Kinder unter 3 Jahren, Integration behinderter Kinder **S.11**

Eingewöhnung, Unser pädagogische Ansatz **S.12**

Bildungsdokumentation **S.13**

Raumausstattung, Materialien **S.14**

**Unser Bild vom Kind,** Eigenaktivität und Selbstständigkeit, Gefühlsbewusstsein **S.15**

Gesprächsbereitschaft, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen/ Eigenverantwortung **S.16**

Konfliktfähigkeit**,** Fantasie und Kreativität, Fantasie und Rollenspiel **S.17**

Bewegung ist von großer Bedeutung, Erleben mit allen Sinnen, Natur,

Umgebung und Sachwissen **S.18**

Freunde- andere Kinder, Entscheidungsfreiräume **S.19**

Körper und Gesundheit, Frühstück und Mittagessen **S.20**

Religion, Spielen und Gestalten / Medien, Sprachen(n) **S.21**

Musik **S.22**

Kinder brauchen Zeit  **S.23**

Feste feiern in unserer Kindertagesstätte, Einbindung in die Pfarrgemeinde  **S.24**

Unsere Themen, die Angebote und unser Kartensystem  **S.25**

**Schulfähigkeit S.26**

Vorbereitung auf die Schule, Körperliche und gesundheitliche Voraussetzung, Feinmotorik,

Kognitive- und Sprachkompetenz **S.27**

Ich-Kompetenz / Selbstkompetenz, Sachkompetenz **S.28**

Mathematischer Bereich **S.29**

**Unser Tagesablauf S.30**

**Zusammenarbeit mit den Eltern**

Formen der Zusammenarbeit, Elternrat **S.31**

Rat der Tageseinrichtung **S.32**

**Teamarbeit,** Fortbildung der Erzieherinnen **S.32**

Zusammenarbeit mit dem Träger **S.33**

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen **S.34**

**Schlusswort, Impressum S.35**

**... der schwarz auf weiß erscheint!**

# Liebe Eltern,

**Sie vertrauen uns das Wertvollste an, das Sie haben, - Ihr Kind!**

Mit diesem Konzept wollen wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit im Team, mit den Kindern und mit den Eltern geben. Wir sind eine offene Einrichtung und arbeiten nach dem situativen Ansatz und ganz bestimmt gibt es viele Fragen, die Sie dazu haben.

Leider können wir alle Themen nicht ganz so ausführlich beschreiben, sonst hätten Sie jetzt sicher ein Buch in den Händen, doch wir hoffen, dass unsere Arbeit für Sie transparent wird und viele Ihrer Fragen beantwortet werden.

Ihr Kindertagesstättenteam

# Vorwort

“Lasset die Kinder zu mir kommen“ hat Jesus den Menschen gesagt.

Die Hinführung der Kinder zu Jesus ist zuerst Aufgabe christlicher Eltern, aber ebenso Auftrag jeder christlichen Gemeinde. Dazu will unsere Kindertagesstätte beitragen. Die Hinführung der Kinder zu Jesus geschieht dort manchmal auf direkten Wegen: durch Gebet, durch Feiern von Gottesdiensten und Festen, durch Erzählen von Jesus. Die Hinführung geschieht aber viel häufiger auf indirekten Wegen: durch Gemeinschafts- und Freiheitserfahrungen, durch Kreativität und Spiel, durch Ruhe und Entspannung. Überall da, wo Menschen in Freude und Freiheit sich selbst und andere erleben, und überall da, wo sie mit Staunen und Dank die “ Welt “ entdecken, kommen sie Jesus ein Stück näher.

Ich danke allen, die dieses “ Konzept “ unserer Kindertagesstätte formuliert und damit die dortige Arbeit für alle transparenter gemacht haben.

Ich danke aber vor allem allen, die sich um die Umsetzung dieses Konzepts bemühen - den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte, dem Kindertagesstättenausschuß des Kirchenvorstandes und allen Eltern.

Ich hoffe, dass dieses Papier dem konkreten täglichen Leben hilft und dass das tägliche Leben dieses Papier weiterentwickelt.

Daniel Schilling, Pfr.

**Warum brauchen wir ein pädagogisches Konzept?**

Das Konzept soll der rote Faden für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte sein

Wir möchten damit:

* unsere Ziele und Arbeitsweisen darstellen
* unseren Standpunkt unter zahlreichen pädagogischen Ansätzen bestimmen
* unsere Arbeit reflektieren und uns an Vereinbarungen erinnern
* die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern
* interessierte Eltern über unsere Arbeit informieren
* neue Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen mit unserer Arbeitsweise vertraut machen
* Öffentlichkeitsarbeit leisten



Die Kindertagesstätte befindet sich seit 1964 in der Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Jacobus d. Ältere. In unserer Kindertagesstätte werden 40- 45 Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut. Es besteht die Möglichkeit der 25, 35- u. 45 Stunden-Betreuung.

# Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt neben Pfarrhaus und Kirche in einem Stadtteil von Ratingen. Homberg ist sehr ländlich gelegen und hat dörflichen Charakter. Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist Homberg und seine Außenbezirke.

**Grundschulbezirk**

Christian Morgenstern Schule ( Homberg-Süd)

# Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist montags- freitags von 7.00Uhr- 17.00 Uhr geöffnet.

Bringzeit: 7.00 Uhr - 9.00 Uhr

Abholzeiten: 12.00- 12.30 Uhr bzw. nach der Mittagspause ab 14.00 Uhr

# Ferienzeiten

Die Einrichtung schließt während der Schulferien im Sommer 3 Wochen, sowie an Feiertagen,

Rosenmontag und am Tage des Betriebsausfluges der Gemeinde. In Absprache mit Träger und Elternrat schließen wir eventuell auch an sogenannten Brückentagen und zwischen Weihnachten und Neujahr. Soweit notwendig führt das Team 1-2 Konzeptionstage durch, wobei jedoch, wenn möglich, ein Notdienst durch die Eltern eingerichtet wird.

# Unsere Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass die Kinder Rückzugsmöglichkeiten haben, um in Kleingruppen zu spielen, sich auszuruhen oder auch zu toben. Es gibt kleine Spielecken, die zu verschiedenen Möglichkeiten motivieren.

**Folgende Räume stehen zur Verfügung:**

**Im Obergeschoss:**

* Waschraum mit WC und Wickelbereich
* Küche zur Zubereitung des Mittagessens
* Gruppenraum mit Rollenspielbereich, Puzzeln, Teppich für Naturmandalas
* Bücherzimmer
* Atelier
* Flurbereich zum Malen mit Wasser- und Fingerfarben
* Personalraum

# Im Untergeschoss

* Büro
* Ruheraum
* Bauteppichzimmer
* Gruppenraum mit Tischspielen, Bereich für die U 3- Kinder mit Höhlenbauecke
* Toberaum mit Bällchenbad



* Wickelraum mit WC
* Waschraum mit WC
* Frühstücksraum mit Kinderküche
* Flurbereich mit Elterncafe
* 2 Abstellkeller
* 1 Waschkeller

# Unser Außengelände

Unser Außengelände gliedert sich in drei Ebenen mit verschiedenen Spielbereichen:

**Obere Ebene:**

* Sand/ Wasserspielbereich
* 1 Spielhäuschen
* 2 Gartenhäuser
* Naturlabyrinth mit unterschiedlichen Bodenbelägen
* Rutsche auf die mittlere Ebene



**Mittlere Ebene:**

* Hügel mit Kriechtunnel
* Nestschaukel

**Untere Ebene:**

* Plattierte Fläche zum Dreiradfahren und Ballspielen
* Seillandschaft
* Große Wiese in Hanglage.

**Unsere Mitarbeiterinnen:**

In unserer Kindertagesstätte sind sieben Mitarbeiterinnen beschäftigt. Dies sind eine Leiterin, drei

Erzieherinnen in Vollzeit, eine Erzieherin im Berufspraktikum, eine Kinderpflegerin und eine Köchin. Die Reinigung der Kindertagesstätte wird von einer Reinigungsfirma in den Abendstunden übernommen.

# Die Lebenssituation von Eltern und Kindern

Bei einem großen Teil der Kinder ist die Wohnumgebung gleichzeitig Einzugsbereich der Kindertagesstätte. Einige Kinder kommen aus Homberg-Süd. Diese Kinder müssen gefahren werden, oder haben einen längeren (ca.30 Minuten) Fußweg. Die meisten Kinder leben in Familien mit beiden Elternteilen und ein oder zwei Geschwistern. Ein Elternteil ist berufstätig. In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig. Der Anteil von alleinerziehenden Elternteilen und Familien mit Migrationshintergrund ist gering.

# Rechtliche Grundlagen und Richtlinien unserer Arbeit

Die Richtlinien für unsere pädagogische Arbeit bilden das *Gesetz zur frühen Bildung und*

*Förderung von Kindern (KiBiz) und den Bildungsvereinbarungen NRW.* Die allgemeinen

Anforderungen und Regeln für alle Mitarbeiter, ergeben sich aus der Dienstanweisung der

„ *Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung* ( KAVO)“

**Bildungsvereinbarungen NRW**

**Ziel der Vereinbarung:**

„ Vereinbarung verfolgt das Ziel, vor allem die Bildungsprozesse in Tageseinrichtungen für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung zu stärken und weiter zu entwickeln.

Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bedürfen einer intensiven

Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang zur Grundschule. Dies ist ein Beitrag zur Erlangung von Schulfähigkeit.“

**Bildungsziele:**

„ Der Begriff `Bildung` umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.“

## Kinder unter 3 Jahren

Für eine glückende Persönlichkeitsentwicklung der unter 3-jährigen müssen bestimmte Funktionen und Aufgaben erfüllt werden. Für das Gelingen dieser Entwicklungsaufgaben sind in erster Linie Eltern, weitere Familienmitglieder und in zunehmendem Maße auch gut geschulte und kompetente Erzieherinnen zuständig. Alle unsere Mitarbeiterinnen sind durch Fortbildungen auf die unter 3jährigen Kinder vorbereitet worden. Hierbei haben wir Kenntnisse über die Entwicklung der Kinder in diesem Alter erlangt. Es werden weiterhin gezielt Fortbildungen zur Entwicklung und Vertiefung von spezifischen Kompetenzen wahrgenommen. So wird die Arbeit mit den unter 3 – jährigen, kompetent und professionell gestaltet, Kinder und Eltern fühlen sich wohl und angenommen.

Durch unser offenes Konzept ist die Altersmischung der Kindergruppe gegeben. Hierbei erwartet die Kinder eine familienähnliche Situation. Die Kinder haben die Möglichkeit zum Umgang mit älteren, jüngeren und gleichaltrigen Kindern. In speziellen Angeboten für die U3 –Kinder werden sie im Kontakt mit gleichaltrigen, nach ihrem Entwicklungsstand und ihrem Lerntempo gefördert.

Aus der sichernden Nähe zur Bezugserzieherin können die „Kleinen“ erste Erkundungen des „Offenen Hauses“ vornehmen. Den Aktionsradius und das Tempo bestimmen die Kinder selbst.

Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren mit zweijährigen Kindern machen deutlich, dass die Kinder unterschiedlich auf den Bereich des offenen Konzeptes reagieren. Die Kinder sind angeregt, sehr schnell den ganzen Bereich zu erkunden und ihren Aktionsradius schnell zu erweitern. Da sich unsere Einrichtung über zwei Etagen erstreckt, und die Kinder eine Treppe überwinden müssen, haben wir als Vorsichtsmaßnahme die Vereinbarung getroffen, dass die Kinder zwar selbständig die Treppen überwinden sollen, aber bis sie im Umgang damit sicher sind, muss die Bezugserzieherin das Kind „unauffällig“ sichern. Ebenso werden die Küchen bei Bedarf mit Türgittern gesichert.

Wichtig ist für uns der täglich Austausch mit den Eltern. Dabei besprechen wir, wie es dem Kind geht, was es beschäftigt und was es erlebt.

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Damit schaffen wir die Grundlage für die weitere Arbeit mit dem Kind und für die halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.



## Integration behinderter Kinder

Nach Abwägung der zu erwartenden Anforderungen und der Überzeugung einer bestmöglichen Förderung in unserem Haus, können wir der Aufnahme von Kindern mit einer Behinderung in unsere Kita zustimmen. In einem intensiven Austausch mit Eltern und Therapeuten wird der bestmögliche Förderplan für das Kind erstellt. Zusätzlich wird das Kind, durch gemeinsame Angebote und Aktionen mit anderen Kindern, in die Kita integriert.

## Eingewöhnungsphase

Uns ist es wichtig, dass der Übergang für die 2- jährigen Kinder vom behüteten Subsystem zur offenen Arbeit auf die beste und schonendste Weise geschieht. Vor offiziellem Eintritt in die Kita haben die Eltern, oder andere Bezugspersonen des Kindes, die Möglichkeit am Kitaalltag teilzunehmen. Dafür kommen die Eltern mit dem Kind, ohne Anmeldung und so oft, wie möglich, in die Kita und nehmen am Kitaleben teil.

Dabei ist uns der freundliche Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen besonders wichtig, da dies dem Kind das Vertrauen in die Erzieherinnen gibt. Wichtig ist, dass die Eltern in der Eingewöhnungsphase sich passiv verhalten, Sicherheit bieten aber den aktiven Part den anderen Kindern und den Erzieherinnen überlassen. Nach und nach werden kurze Trennungsphasen versucht, bis dahin, dass das Kind zum Ende der Eingewöhnung schon mal einen Vormittag alleine in der Kita bleibt. Den richtigen Zeitpunkt dafür erkennen wir an folgenden Punkten:

* dass das Kind weint bei den Trennungsversuchen nicht, oder lässt sich schnell von der Erzieherin trösten
* das Kind kommt gerne in die Kita
* das Kind spielt neben/ mit anderen Kindern
* spricht die Erzieherin an
* es lacht viel und freut sich

## Unser pädagogische Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach der „Offenen Pädagogik“ und bieten den Kindern verschiedene Funktionsräume an.

*„Im Offenen Kindergarten tun die Kinder nicht alles, was sie wollen, sondern wollen, was sie tun“*

Offene Arbeit ist nicht gleichzusetzen mit antiautoritärer oder laisser- faire Erziehung. Viele Skeptiker denken, Offene Arbeit sei ein Aktionsfeld ohne Erziehung. Doch das stimmt nicht: Es gibt Regeln für den Umgang miteinander, für den Gebrauch von Material etc., wie im

Regelkindergarten u.a. auch. Im Offenen Kindergarten werden zusammen mit den Kindern viele Regeln erarbeitet. Die Kinder akzeptieren Regeln, wenn sie daran mitwirken können. Zusätzlich kann im Freispiel beobachtet werden, dass Kinder auch ein eigenes Empfinden für Regeln entwickeln, indem sie selber Vereinbarungen treffen, Konflikte lösen etc. In der Offenen Arbeit stehen den Kindern im Freispiel die verschiedenen Funktionsbereiche wie z.B. der

Rollenspielbereich, das Atelier, das Bauteppichzimmer, der Toberaum, das Außengelände etc. zur

Verfügung. Es befinden sich selten allzu viele Kinder in einem Raum, sodass die einzelnen Spielbereiche störungsfreier genutzt werden können. Den Kindern ist jederzeit die Möglichkeit gegeben sich auszutoben, eigene Spielräume z.B. im Waschraum zu „eröffnen“. Das Aktionsfeld der Kinder im Offenen Kindergarten ist größer und uneingeschränkter. Außerdem profitieren alle Kinder von den verschiedenen Fähigkeiten der verschiedenen Erzieherinnen- alle lernen voneinander. In der offenen Arbeit darf sich das Kind fragen, was es mit wem und wo tun möchte. Durch das Beseitigen der Enge der ursprünglichen Gruppenräume hin zu den Funktionsräumen, wird dem natürlichen, kindlichen Bewegungs- und Entdeckerdrang „Raum“ gegeben (Bewegung ist der Motor für alle Entwicklungsprozesse. Bewegung ermöglicht aktive Erfahrungen zu sammeln)

*„Denn nur bewandert ist der, der auch wandert“.*

Der Tagesablauf in der Offenen Arbeit setzt sich im Wesentlichen aus der **Freispielphase** und der **Angebotsphase** zusammen.

Das Freispiel hat hier höhere Priorität, auch zeitlich gesehen und ist *der Königsweg des Lernens*. Im Spiel machen die Kinder ganzheitliche Entwicklungsprozesse durch. Die Wirkung des Spiels kommt nur zur Geltung, wenn es wirklich frei und intrinsisch motiviert ist. Das Freispiel spiegelt die Kinderkultur wider, ist herrschaftsfreie Zone und Unterbrechungen müssen sorgfältig überdacht werden. Die Erzieherin ist während des Freispiels keine Animateurin, sondern Begleiterin und Beobachterin und vermittelt Sicherheit. Das Spielen ohne ständige Anwesenheit von Erwachsenen gehört zur Kinderkultur, dennoch befindet sich immer eine Erzieherin in Rufweite.

Im Angebot werden durch die Erzieherinnen z.B. Spielregeln erklärt, soziale Umgangsformen und

Wissen vermittelt. Wichtig ist, dass sie Themen der Kinder, die im Freispiel beobachtet wurden, in Angeboten auftauchen, Kinder zeigen nur dort Interesse, wo Bedürfnisse angesprochen werden.

*„Das Auge schläft, bis der Geist es herausfordert“*

## Bildungsdokumentation

Von Eintritt in die Kita bis zur Einschulung werden wir die Bildung Ihrer Kinder schriftlich festhalten, soweit Sie dies wünschen.

Die Kinder werden von uns in folgenden Bereichen regelmäßig an Hand des Münsteraner Entwicklungsbogens beobachtet:

* soziale Kompetenz
* Bewegung / Körperbeherrschung
* Feinmotorik
* Kognition
* Intermodale Leistung
* Konzentration
* Selbstständigkeit

Diese Beobachtungen geben uns wichtige Hinweise zur Förderung und Unterstützung der Entwicklung Ihrer Kinder und sind Grundlage der halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche, die wir mit Ihnen führen.

Am Ende der Kindertagesstättenzeit bekommen Sie die Bildungsdokumentation Ihres Kindes ausgehändigt.

## Raumausstattung und Material

Da wir nach dem offenen Konzept arbeiten, sind alle unsere Räume nach Bereichen aufgeteilt. Für die zweijährigen Kinder ist ein extra Bereich umgestaltet worden: ein großer Gruppenraum mit einem Raumhaus, einen Nebenraum, zum Ausruhen oder Schlafen und einen Wickelbereich. Hier arbeiten zwei Erzieherinnen, die den Kindern in der ersten Zeit als feste Bezugspersonen zur Verfügung stehen und die Kinder hier in Empfang nehmen. Von hier aus sollen die Kinder nach und nach die restliche Kindertagesstätte und das Außengeländer erschließen. Das Raumhaus mit Puppen und Möbeln lädt zum Rollenspiel ein. Viele Umgang- und Naturmaterialien motivieren zum altersgerechten Spielen und Experimentieren. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, in denen sie sich ausruhen und das Erlernte verarbeiten können. Der Wickelbereich ist in einem Waschraum untergebracht. Er ist für uns mehr, als nur ein Raum zum Wickeln. Hier findet neben der pflegerischen Tätigkeit auch pädagogische Arbeit statt. Hier wird dem Kind Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt, es wird als Person wahrgenommen.

## Mit der offenen Arbeit und der entsprechenden Raumgestaltung erreichen wir, dass die Kinder

* ein hohes Maß an Selbständigkeit erreichen
* selbst entscheiden lernen
* sich ihre Bezugspersonen selbst suchen
* Freundschaften schließen können
* gegenseitig voneinander lernen
* sich nicht gegenseitig stören
* ihren Interessen nachgehen können
* Möglichkeit haben, sich viel zu bewegen
* intensiver betreut werden
* sich in kleinen Gruppen geborgen fühlen
* Erlebnisse in verschiedenen Formen verarbeiten können

* Gemeinschaft erleben
* Demokratie erleben
* lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen

## Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen die Kinder in ihrer

Einzigartigkeit, mit all ihren Gefühlen, wie Freude, Angst, Wut, Trauer, ihren Bedürfnissen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem, was ihr Wesen ausmacht. Wichtig ist dabei auch das Lebensumfeld der Kinder einzubeziehen, insbesondere die Familie.

Eine große Anzahl von Kindern wird heute mit Unsicherheiten und Belastungen konfrontiert und wachsen trotz erhöhter Entwicklungsrisiken dennoch zu kompetenten, leistungsfähigen Persönlichkeiten heran. Diese Kinder entwickeln eine Resilienz (Widerstandsfähigkeit), das heißt sie entwickeln die Fähigkeit auf wechselnde Situationen flexibel zu reagieren und stressreiche, frustrierende und sonstige schwierige Lebenssituationen zu meistern. Wir fördern und stärken die Resilienz der Kinder mit unserer Arbeit. Nachfolgend die Bereiche, die wichtig sind, um Resilienz zu erlangen und wie wir die Kinder darin unterstützen:

## Eigenaktivität und Selbstständigkeit

* Erzieherinnen fördern diese Fähigkeiten, wenn sie:
* Kindern eine anregende Umgebung bieten, in der sie ihr eigenes Spiel entfalten können
* sich nicht ins Spielgeschehen der Kinder einmischen
* nur dann Hilfestellung geben, wenn das Kind darum bittet
* Kindern Zeit geben eigene Lösungen zu finden
* nie an den Werken der Kinder herumkritisieren (weder mit Worten noch mit Händen)

**Gefühlsbewusstsein, wird** von den Erzieherinnen bewusst gefördert, indem

* die Kinder Gelegenheit haben, ihre Gefühle zu erleben und auszudrücken
* die Erzieherinnen nicht bewerten und nicht ablenken, sondern akzeptieren und begleiten • sie gute und schlechte Gefühle zulassen

# Pädagogische Grundlagen

„Die Fähigkeit, sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu sein und die der anderen zu respektieren, ist ein wirksames Mittel gegen Sucht und Drogen, aber auch gegen Gewalt.“ (Hillenberg/ Fries 1998)

## Gesprächsbereitschaft

Kinder werden Gesprächsbereit, wenn

* Erwachsene die Kinder respektieren sie ernst nehmen
* sie miteinander reden und zuhören
* Erwachsene sich auf sie einstellen und sich in ihre Lage versetzen
* ihre Gefühle wahrgenommen und angesprochen werden

## Selbständigkeit

* erre
* ichen Kinder dadurch, dass Erzieherinnen...
* soviel Freiraum, wie möglich gewähren
* sowenig Grenzen setzen, wie nötig
* auf das „ich selber“ des Kindes hören
* nie etwas für das Kind tun, was es selbst kann und tun will
* dem Kind Vertrauen schenken

Eltern und Erzieherinnen können die Entwicklung auf keiner Ebene beschleunigen, aber behindern!

„Was auch immer man als Erwachsener tut, man kann Lernerfolge der Kinder nicht erzwingen“ (Spiegel/ Selter 2004, S27)

## Selbstvertrauen/ Eigenverantwortung

* Kinder dürfen Fehler machen und daraus lernen
* den Kindern wird so viel Freiraum, wie möglich gewährt
* die Kinder lernen ihre Stärken kennen, indem die Erzieherinnen sie in ihrem Tun bestärken **Konfliktfähigkeit**
* Kinder sollen Konflikte austragen, statt sie zu verdrängen

# Pädagogische Grundlagen

* Kinder müssen sich mit sich selbst und Gefühlen, Bedürfnissen und Interessen anderer auseinandersetzen
* Die Erzieherinnen halten sich soweit wie möglich aus den Streitigkeiten der Kinder heraus

(Bei heftiger, körperlicher und subtiler Gewalt, mischen wir uns ein und zeigen Lösungswege auf)

## Fantasie und Kreativität (Vorstellungskraft)

* die Kinder haben die Möglichkeit, vielfältige Sinneserfahrungen zu machen, dadurch entwickeln sie Vorstellungskraft. (Sich etwas ausdenken, etwas entwickeln)
* die Kinder sollen sich in ihrem Malen und Basteln von anderen Kindern unterscheiden, deshalb lehnen wir „Schablonenarbeit“ entschieden ab.
* die Kinder sollen sich in ihrem „Eigen- Sinn“ akzeptiert fühlen und lernen auch so andere akzeptieren.

## Fantasie und Rollenspiel

Dies ist wichtig für Kinder zum Erlernen von sozialen Kompetenzen und die Verarbeitung von Lebenssituationen.

Das Fantasie – und Rollenspiel beinhaltet die Förderung der Selbständigkeit, des

Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins sowie das Erlernen von: Fairness,

Konfliktbewältigung, Empathie (das Hineinversetzen können in andere Rollen), Kontakte knüpfen, Freundschaften schließen, Frustrationstoleranz, Rücksicht üben, Hilfsbereitschaft, Akzeptanz, Toleranz, Kompromissbereitschaft, Kommunikation.

In unserer Kita haben die Kinder viele Möglichkeiten des Rollenspiels:



Das Spielhäuschen zum Vater/ Mutter/ Kind – Spiel.

Der Turn/ Toberaum mit großen geometrischen Schaumstoff- Bausteinen zum Bauen von Autos, Höhlen, Schiffen und vielem Mehr.

Der Bauraum mit Lego, Duplo, verschiedenen Bausteinen, Tiere, Figuren, usw.

Ein Verkleidungsbereich, der je nach Lebenssituationen der Kinder, auch mal in eine Schulklasse, ein Frisörladen, oder eine Arztpraxis als Rollenspielbereich eingerichtet wird.

Durch Beobachtung der Kinder und Bereitstellung des entsprechenden Materials begleiten, unterstützen, motivieren und helfen die Erzieherinnen den Kindern in Ihrem Spiel.

# Pädagogische Grundlagen

## Bewegung ist von großer Bedeutung

Durch die zweistöckige Bauweise unserer Kindertagesstätte, unseren Toberaum, das Bällchenbad und unser Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit altersentsprechende

Bewegungsabläufe nach eigenem Zutrauen und Fähigkeiten auszuprobieren, z.B. Klettern, Springen...Zusätzlich bieten wir den Kindern angeleitete bewegungsfördernde Angebote.

Durch das Bewegungsförderprogramm Lott-Jonn, an dem wir uns beteiligen, erhalten wir ständig neue Anregungen, um Kinder in ihren Bewegungen zu fördern.

**Erleben mit allen Sinnen**

## Beispiele: Be-greifen

Nur das Gespräch über eine Apfelsine lässt die Kinder nicht erfahren, was eine Apfelsine ist. Die Kinder müssen eine Apfelsine schäle, dabei riechen, den Saft und das Fruchtfleisch fühlen und schmecken.

Das Matschen mit Wasser und Sand im Außengelände der Kita, bei jedem Wetter.

## Natur, Umgebung und Sachwissen

Unser Außengelände und die Naturnahe Umgebung der Kita sind ideale Spielorte für die Kinder. Regelmäßige Ausflüge in den Wald und die Umgebung der Kindertagesstätte lassen ein erleben der Natur zu.

Dies beinhaltet:



* Kennen lernen der Grundelemente Wasser, Feuer, Erde und Luft
* Ökologische Zusammenhänge begreifen lernen
* Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur
* Zeit – und Raumerfahrung
* Religiosität, Achtung vor der Schöpfung, Natürlichkeit

* Erleben von Jahreszeiten
* Sich als Teil der Natur entdecken- erfahren
* Umgang mit Ressourcen
* Erlernen von Alltagskompetenzen

Die Kinder haben die Möglichkeit

* an allen Tagen bei jedem Wetter das Außengelände zu nutzen
* unsere Hochbeete zu bepflanzen, zu pflegen und zu ernten
* an den regelmäßig stattfindenden Feld-, Wald- und Wiesentagen teilzunehmen



* in unserem Bücherzimmer haben die Kinder die Möglichkeit jederzeit Sach- und ▪Naturbücher anzuschauen
* entsprechendes Material wie Ferngläser, Lupen, Lupenbecher und Pinzettenzu nutzen

## Freunde- andere Kinder

Eltern und Tagesmütter können den Kindern nicht bieten, was ein Alltag in der Kita mit sich bringt.

Kinder brauchen Kinder um soziales Verhalten, wie nachgeben und sich behaupten, sich streiten und vertragen, sich durchsetzen und

unterordnen, mal der Schwächere sein, mal der Stärkere, zu lernen. Die Kinder setzen sich mit ihren Spielpartnern auseinander, übernehmen Rollen, handeln Spielregeln aus, sprechen sich ab und verhalten sich danach.

## Entscheidungsfreiräume

* die Kinder haben die Möglichkeit Probleme zu meistern und eigene



Lösungen zu finden

* die Kinder bestimmen mit, wenn es um Regeln geht
* die Kinder entscheiden mit, wenn Veranstaltungen geplant sind
* die Kinder entscheiden (je nach Alter), ob ihnen kalt oder warm ist, ob sie die Matschhose anziehen. Dadurch machen sie ihre eigenen Erfahrungen und lernen daraus.

## Körper und Gesundheit

Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit. Die Kinder lernen ihren Körper kennen und lernen sich mit ihrem Geschlecht zu identifizieren. Dies geschieht z.B. in Rollenspielen und im Austausch mit den Erzieherinnen und untereinander. Im täglichen Umgang mit den Kindern ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen „Nein“ sagen zu dürfen. Dies ist auch ein wichtiger Aspekt um sexuellem Missbrauch vorzubeugen.

Im Alltag erlernen die Kinder die Grundlagen für gesunde Ernährung und Körperpflege, z.B. gesundes Frühstück und den Toilettengang.

## Frühstück und Mittagessen in unserer Kindertagesstätte

Es gibt ein freies Frühstück. In der Zeit von 7.00 Uhr - 10.00 Uhr können die Kinder frühstücken. Es gibt immer verschiedene Brotsorten, Wurst, Käse, Obst und Gemüse. Als Extra werden mal

Müsli, mal Cornflakes, mal Rührei usw. angeboten. Auch bei den Getränken ist für jeden Geschmack etwas dabei. Es gibt Tee, Milch, Wasser und manchmal auch Kakao. Wir achten auf gesunde abwechslungsreiche Zutaten, möglichst ohne Zucker.

Die Kinder bringen kein eigenes Frühstück mit, sondern die Eltern bezahlen im Monat einen

Betrag, von dem wir die Zutaten einkaufen. Kinder, die gefrühstückt haben, stellen das schmutzige Geschirr in die Spülmaschine, wischen den Platz sauber und decken ihn neu ein. Dabei ist uns wichtig, dass bestimmte Regeln beachtet werden. Messer und Gläser werden rechts vom Teller platziert.



# Pädagogische Grundlagen

## Religion

Religiöse Erziehung ist für uns nichts Außergewöhnliches, sondern wird tagtäglich gelebt. Durch die Erfahrung von Rücksichtnahme, Freundschaft, Spiel und Spaß werden die Kinder zum Glauben geführt. Indem wir jedes einzelne Kind als etwas Besonderes nehmen, ihm das Recht geben so zu sein, wie es ist, rückt seine Persönlichkeit in den Vordergrund. Auf dem Hintergrund dieser Erfahrung bringen wir den Kindern den Glauben glaubwürdig und intensiv näher. Die kirchlichen Feste feiern wir mit den Kindern und Familien, die Kinder hören von Jesus und von den Heiligen, wir beten, singen Lieder und schließen die Natur genauso ein, wie das Miteinander. Beim Beten ist uns wichtig, dass die Kinder auch eigene Gebete entwickeln und nicht nur vorgefertigte Gebete auswendig lernen.

In unregelmäßigen Abständen gestalten wir mit Kindern und Eltern Wortgottesdienste, die wir dann in der Kirche oder in der Kindertagesstätte feiern. Immer wieder gehen wir mit den Kindern in die Kirche, um zu beten und zu singen, aber auch um ihnen den Glauben näher zu bringen.

Wir beteiligen uns an den monatlichen Vorbereitungen der Krabbelgottesdienste. In diesem Gremium sind viele Eltern unserer Kinder beteiligt.

## Spielen und Gestalten, Medien

Das Spielen der Kinder ist nicht zielgerichtet, von außen nicht beeinflussbar und ermöglicht vielfältige Lernerfahrungen.

Wir ermöglichen den Kindern ein variationsreiches Spektrum an Gestaltungsformen.



*Beispiel:* Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien, wie Papier, Klebstoff, Holz und verschiedenen Farben zu arbeiten. Dabei werden unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten geschult: z.B. Feinmotorik, Auge- Hand- Koordination, Fantasie, emotionale Ausdrucksfähigkeit.

Medien, wie z.B. Bücher, Hörspiele, Computer, Digitalkamera, CDs, werden situationsbedingt eingesetzt, z.B. Bei einem Spaziergang fotografieren die Kinder Spuren von Tieren.

## Sprache(n)

Bei der sprachlichen Erziehung achten wir auf eine ganzheitliche Förderung der Kinder.

Durch das sprachliche Vorbild der Erzieherin und ihr interessiertes Zuhören werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt, aber auch durch den alltäglichen Umgang mit Medien, wie Liedern, Reimen, Erzählungen, Vorlesen, Handpuppen, Bilderbücher, Rollenspiele, CDs, sowie andere technische Medien.

Die Sprachförderung hat in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. Es finden regelmäßige Angebote zur Sprachförderung statt. (siehe auch Unterpunkt `Musik`). Um den Kindern einen ersten Kontakt zu Fremdsprachen zu ermöglichen, lernen sie einfache Lieder und Spiele in anderen Sprachen.

Mit dem kombinierten Sprach- und Denkförderprogramm „Keiner ist so schlau wie ich“, das wir mit allen Kindern im letzten Jahr vor der Schule durchführen, unterstützen wir die Kinder noch zusätzlich in ihrer Entwicklung.

## Musik

Im Kindertagesstättenalltag finden täglich musikalische Angebote statt. Durch diese rhythmisch- musikalischen Bewegungsangebote werden Atmung, Sprechmotorik und Bewegungskoordination der Kinder aktiviert.

*Beispiel:* In den täglich stattfindenden Gruppenkreisen singen wir Lieder, die Bewegungsimpulse beinhalten.

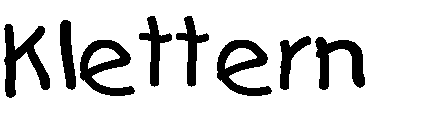


# Pädagogische Grundlagen

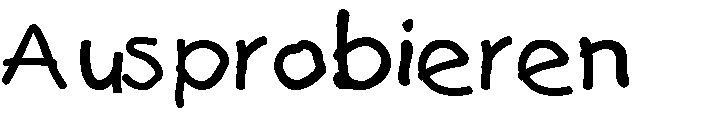
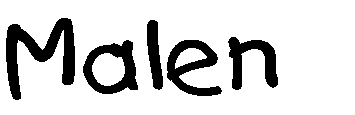
**Kinder brauchen Zeit zum:**

**Spielen** Lachen Weinen

**Raufen**  *Kuscheln* **Toben**

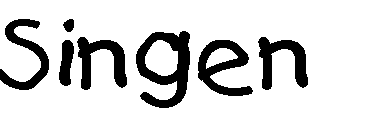
**Frühstücken**  Matschen 

**Schneiden**  Kleben



## Erzählen

**Springen** STREITEN



Begreifen **Experimentieren** **Beten**

Ideen entwickeln **Flüstern** Schreien

Erzählen **Ausruhen Schmusen**

# Pädagogische Grundlagen

## Feste feiern in unserer Kindertagesstätte

Feiern ist ein fester Bestandteil im Jahresablauf in unserer Kindertagesstätte. Durch singen, tanzen, schmücken, essen, trinken und musizieren erleben wir Gemeinsamkeit bei den Festen. Wir bieten ein freudiges Erlebnis für Eltern, Kinder u. Erzieherinnen, pflegen Traditionen, lassen Kinder den Sinn des Festes erleben und öffnen uns der Gemeinde. Immer wiederkehrende Feste gliedern das Jahr für die Kinder in überschaubare Abschnitte:

Nur einmal im Jahr gibt es Weihnachten, Ostern, Geburtstag, so erleben die Kinder eine

“ Vorerfahrung “ von Geschichtlichkeit. Wir bereiten unsere Feste mit den Kindern vor und bleiben bei der Gestaltung der Feste “einfältig “ (in der Bedeutung des Wortes) um die Kinder nicht durch ein Überangebot an Spielen, Schmuck, und Programmpunkten zu verwirren. Die einfachen Vergnügungen bleiben in der Erinnerung - nicht die komplizierten!

**Folgende Feste werden in unserer Kindertagesstätte gefeiert:**

Ostern, Weihnachten, St. Martin, Sommerfest, Herbstfest, Nikolaus, Karneval, St. Jacobus, Entlassungsfeier der Vorschulkinder, Gemeindefeste und natürlich die Geburtstage der Kinder.



## Einbindung der Kindertagesstätte in die Pfarrgemeinde

Uns ist es wichtig, dass wir ein Teil der Pfarrgemeinde sind. Wir nehmen am Gemeindefest teil und machen ein Spiel- oder Bastelangebot für die kleineren Kinder der Gemeinde. Zu einigen unserer Feste laden wir die Gemeinde ein. Wir haben einen guten Kontakt zum Seniorenclub. Zu besonderen Gelegenheiten gehen wir hin und singen und spielen mit den älteren Damen und Herren oder laden sie zu uns in die Kindertagesstätte ein. In unregelmäßigen Abständen, zu besonderen Gelegenheiten laden wir die Eltern zu einem Gottesdienst morgens während der Kindergartenzeit für die Kindergartenkinder ein. In Zusammenarbeit mit den Vorbereitungsgruppen des Krabbelgottesdienstes gestalten wir einmal im Monat den Krabbelgottesdienst für kleinere Kinder mit. Über unsere Arbeit und unsere Erlebnisse in der Kita schreiben wir regelmäßig Artikel in der Pfarrinfo.

# Pädagogische Grundlagen

## Unsere Themen, die Angebote und unser Kartensystem

Durch Beobachten der Kinder und genaues hinhören, was sie erzählen, erkennen wir, wo die Interessen einzelner oder mehrerer Kinder sind. Wir erfahren so etwas über die Neigungen des einzelnen Kindes, oder wo seine Förderbedarfe liegen. Daraufhin setzt sich das

Erzieherinnenteam zusammen und überlegt, welche Themen auf Grund dieser Beobachtungen für die Kinder angebracht sind. Oft stehen mehrere Themen nebeneinander, da die Jahreszeit oder bestimmte Feste immer zusätzlich erarbeitet werden. Stehen die Themen fest, überlegen die Erzieherinnen welche Lieder, Bilderbücher, Geschichten, Bewegungsspiele usw. zu diesen Themen geeignet sind. Dazu werden dann Angebote oder Projekte vorbereitet. Diese Angebote werden den Kindern im Gruppenkreis vorgestellt. Zu den verschiedenen Angeboten gibt es jeweils eine Erkennungskarte, diese kennen die Kinder mit der Zeit sehr genau und können sich so ein Bild zu dem Angebot machen. Pro Tag laufen etwa 4 Angebote, an diesen Angeboten nehmen jeweils ca. 5-10 Kinder teil. Die Angebote finden im Anschluss an die Gruppenkreise statt. Auch am Nachmittag bieten wir, nach der Mittagsruhe, freie Angebote für alle anwesenden Kinder an. Die Eltern werden über diese Themen und Angebote informiert.

***Folgende Angebotskarten gibt es:***

Basteln Bilderbuch Werken Musik

Kochen/ Backen Bücherei Turn u. Bewegungsangebote

„ Vorschulkarte “ Religion Stilleangebote

Rollenspiel Freispiel Gartenkarte Spaziergang

U-3Experimente

## Schulfähigkeit

Die allgemeine Schulfähigkeit kann in vier Teilbereiche unterteilt werden.

***Die emotionale Schulfähigkeit:***

Das Kind ist gefühlsmäßig ausgeglichen, steht neuen Anforderungen zuversichtlich gegenüber, setzt Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten.

***Die soziale Schulfähigkeit:***

Das Kind ist bereit, Kontakte aufzunehmen. Es kann Konflikte eigenverantwortlich lösen. Es kann sich von vertrauten Personen trennen und kann sich an Regeln halten.

Das Kind fühlt sich in einer Gruppe als Einzelperson angesprochen.

Kinder, die unter günstigen Voraussetzungen intensiv spielen dürfen, die ernst genommen werden, die selbst entscheiden dürfen, sind meistens interessierter, motivierter, neugieriger, ausgeglichener, ausdauernder, selbstbewusster, bewegungsaktiver und **Vorbereitung auf die Schule**  aufmerksamer. Kinder, die so ihre Kindergartenzeit verbringen, haben die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch. Wir unterstützen die Kinder von Anfang an altersgemäß in ihrer Spielentwicklung und bereiten sie somit auf



die Schule vor. Es werden auch gezielte Aktionen nur für die “ Vorschulkinder “am Dienstagnachmittag angeboten.

***Die körperliche Schulfähigkeit:***

Das Kind beherrscht grundlegende grob- und feinmotorische Bewegungen. Es ist körperlich gesund und kann seinen Körper beherrschen und bestimmte Bewegungsabläufe bewusst einsetzen.

***Die kognitive ( geistige, verstandesmäßige ) Schulfähigkeit:***

Das Kind kann sich über längere Zeit konzentrieren. Es kann in logischen Zusammenhängen denken, besitzt einen großen Sprachschatz und kann sich mitteilen. Es kann Informationen aufnehmen und weitergeben.

## Körperliche – und gesundheitliche Voraussetzung

* Altersgemäße körperliche Entwicklung
* Harmonische Bewegungsabläufe
* In jeweiligen Situationen entsprechendes Bewegungsverhalten
* Gutes Körpergefühl
* Gutes Seh– und Hörvermögen

Dieses erlangen die Kinder durch:

* Turnangebote in der Turnhalle
* Vielfältige Bewegungsangebote mit Bewegungsanreizen im Innen– und Außengelände zum Beispiel am Feld– Wald und Wiesentag

## Feinmotorik

* Finger- und Handgeschicklichkeit
* Augen– Hand– Koordination

Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten alles auszuprobieren. Beim Malen, Falten, Schneiden, Kleben, Kneten lernen die Kinder mit verschiedenen Materialien umzugehen.

## Kognitive – und Sprachkompetenz



* Sprachfreude
* Wortschatz
* Satzbau
* Visuelle und auditive Wahrnehmung
* Merkfähigkeit
* Logisches Denken
* Sprachliche Ausdrucksfähigkeit

* Erlernen der Sprachkultur
* phonologisches Bewusstsein (Fähigkeit Wörter in Silben zu gliedern Gi-sela)
* Reime erkennen
* Laute heraushören

Dies lernen die Kinder durch unser, dem Kind zugewandtem, Vorbild, dem täglichen Umgang miteinander und vielfältige Gesprächsanreize und Gesprächssituationen. Die Kinder haben die Möglichkeit jederzeit unser Bücherzimmer zu nutzen. Hier gibt es Bilder- und Sachbücher zu sozialen Themen, sowie zu - Natur und Umweltthemen. Durch Sprachspiele, Fingerspiele, Silbenspiele, Reimspiele, Liedern, Abzählreimen in den täglich stattfindenden Gruppenkreisen und auch während des Freispiels möchten wir den Kindern den Schriftspracherwerb ermöglichen. Durch geeignetes Spielmaterial möchten wir das Interesse der Kinder an Buchstaben, Lauten und Worten wecken, entwickeln, nähren und aufrechterhalten.

## Ich- Kompetenz / Selbstkompetenz

* Selbstverantwortung
* Selbstpflege (eigene Kleidung erkennen, Toilettengang, Nase putzen, Kennen der eigenen Adresse, Verantwortung für eigene Dinge übernehmen)
* Neugierde
* Belastbarkeit
* Sorgfältigkeit
* Begonnenes zu Ende führen
* Eigene Fähigkeiten einschätzen

## Sachkompetenz



* Für die Umsetzung einer Aufgabe sein vorhandenes Wissen und Fähigkeiten einsetzen können
* Merkfähigkeit
* Verstehen und Befolgen von komplexen Anweisungen
* Zuordnen können
* Sachverhalte verstehen und wiedergeben können

Diese Kompetenzen üben die Kinder bei verschiedenen Projekten und gezielten Angeboten in den unterschiedlichen Bildungsbereichen und im täglichen Umgang miteinander.

## Mathematischer Bereich

Mengen und Zahlenbezogenes Vorwissen erlernen die Kinder durch zählen, vergleichen, ordnen, sortieren und Mengenerfassung. Die ist im täglichen Leben möglich, z.B. bei hauswirtschaftlichen

Angeboten, wie kochen und backen, auf dem Bauteppich, im Sandkasten, beim Matschen. Den Kindern stehen genügend Materialien zum Messen, Wiegen, Sortieren, Aufbewahren zur Verfügung.

## Unser Tagesablauf

7.00 Uhr: Die Kita öffnet, Frühstücksbuffet

9.00 Uhr: Es sollten alle Kinder angekommen sein.

9.00- 10.00 Uhr: Freispielphase

10.00 Uhr: Aufräumen, Gruppenkreise

Ca. 10.20 – 11.00 Uhr: Angebote finden statt

11.00-12.00 Uhr: Freispielphase

12.00- 12.30 Uhr: Abholphase, aufräumen

12.30 Uhr: Mittagessen

13.00-14.00 Uhr: Ruhezeit

14.00 Uhr: Abholzeit, Freispiel

15.00 Uhr: Snack

17.00 Uhr: Die Kita schließt

# Zusammenarbeit mit den Eltern

**Viele Eltern, viele Fragen!**

Es ist ein großes Anliegen von uns, dass Sie gut über unsere Arbeit mit Ihren Kindern informiert sind. 2x jährlich bieten wir Ihnen die Möglichkeit zu einem Austausch über die Entwicklung ihres Kindes. Da wir familienergänzend arbeiten, können wir unsere Ziele nur in Zusammenarbeit mit Ihnen erreichen. Wenn wir immer im Gespräch bleiben, sind Fragen und Missverständnisse schnell geklärt.

Gerne können Sie ohne Voranmeldung einen Vormittag mit uns verbringen, um so einen besseren Eindruck von unserer Arbeit mit Ihren Kindern zu bekommen.

**Die Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind:**

* Anmeldegespräch
* Aufnahmegespräch
* Tür- und Angelgespräche
* Entwicklungsgespräche, halbjährlich und nach Bedarf
* Elternabende in Absprache mit den Eltern, mit interessanten Inhalten und Möglichkeit des Erfahrungsaustausches
* Infoabende zu verschiedenen Themen
* Eltern- Kindnachmittage



* Elternfrühstück
* Bastelabende
* Mitgestaltung der Gottesdienste
* Mitarbeit im Elternrat / Rat der Tageseinrichtung
* Eltern- Erzieherinnenstammtisch
* Kaffeetisch in der Kita
* Eltern haben die Möglichkeit sich an Projekten zu beteiligen, z.B. Gartentage

## Elternrat

Der Elternrat ist wichtig für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita. Zu Beginn eines

Kindergartenjahres treffen sich die Eltern und wählen aus ihren Reihen Eltern, die die gesamte

Elternschaft vertreten sollen. Alle Elternratsmitglieder stehen gleichermaßen allen Eltern als

Ansprechpartner zur Verfügung und sind als Kooperationspartner zwischen Erzieherinnen und Eltern zu sehen. Der Elternrat wird in alle die Kita betreffenden Dinge einbezogen. Nur so kann er die Interessen aller Eltern sinnvoll vertreten. Der Elternrat kann sowohl Elternabende als auch eine Elternversammlung einberufen. Er hilft mit bei der Gestaltung von Festen und Veranstaltungen. Gerne wird gesehen, dass Eltern ihre Fähigkeiten mit in den Kitaalltag einbringen, z.B. Backen, Musizieren, Basteln usw. Außerdem findet alle zwei Monate ein Elternstammtisch statt.

Der Elternrat tagt mindestens dreimal jährlich.

## Rat der Tageseinrichtung

Der Träger vertreten durch Mitglieder des Kirchenvorstandes, der Elternrat und die Erzieherinnen bilden den Rat der Tageseinrichtung. Aus deren Mitte wird ein Vorsitzender gewählt. Der Rat der Tageseinrichtung berät über die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit; so z.B. auch über dieses Konzept, er berät über personelle Situationen, wie z.B. Arbeitszeitverkürzung bei den Erzieherinnen, sowie Neueinstellungen und Kündigungen, er bemüht sich um die erforderliche räumliche und sächliche Ausstattung, z.B. um die Umgestaltung des Außengeländes. Außerdem hat er die Aufgabe, die Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Kindertagesstätte zu vereinbaren und wenn erforderlich, die Beantragung von Notplätzen empfehlen. Der Rat der Tageseinrichtung tagt mindestens dreimal jährlich.

## Teamarbeit

Durch unsere offene Arbeit ist es besonders wichtig, dass die Erzieherinnen in einem ständigen

Austausch stehen. Wöchentlich finden Gruppenbesprechungen und in regelmäßigen Abständen Besprechungen im Gesamtteam statt. Hier werden inhaltliche und organisatorische Dinge besprochen. Wir tauschen Beobachtungen über die Kinder aus und bereiten Elterngespräche vor.

Auch Gespräche im Kleinteam werden geführt. Die Mitarbeiterinnen haben eine regelmäßige

Verfügungszeit, in der die pädagogische Arbeit geplant und schriftliche und hauswirtschaftliche Arbeiten erledigt werden. Wichtig ist auch die kurze tägliche Besprechung um 8.30 Uhr, hier werden wichtige Vorkommnisse des Vortages und der Einsatzplan für den Tag besprochen.

## Fortbildungen der Erzieherinnen

Die Erzieherinnen nehmen an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen teil, um sich weiterzubilden.

Ebenso gibt es regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen, an denen Mitarbeiterinnen aus unserer Kindertagesstätte teilnehmen. z.B. Religionspädagogischer Arbeitskreis, Arbeitskreis sexueller Missbrauch, Supervision.

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



Foto



Träger



Evg. Kita



Homberg



Städt. Kita



Homberg



Jugendamt



Kinderschutz

-



bund



Psychologen



Ärzte

St. Ursula

Liebfrauen



Herz-Jesu

Kita



Beratungsstellen

## Schlusswort

Zum Schluss ist noch zu erwähnen, dass ein pädagogisches Konzept kein Rezeptbuch für immer ist, sondern ständig überdacht werden muss.

Sollten Sie nach dem Lesen des pädagogischen Konzeptes noch Fragen haben, sind alle aus unserem Team gerne bereit, diese zu beantworten.

Ihr Kindertagesstättenteam

Kindertagesstätte

St. Jacobus d. Ältere

Grashofweg 12

40882 Ratingen

Tel. 02102 / 50447

4.überarb. und erw. Aufl.

Stand: Januar 2010